

Biographien

Biographien

In dieses kurze Personen-Lexikon wurden Musiker aufgenommen, deren Biographien in die einschlägigen Lexika entweder gar nicht aufgenommen oder unzureichend dargestellt wurden. Die Biographien von Michael Kamen und Rick Wakeman wurden dem Rocklexikon des Rowohlt Verlages entnommen und leicht gekürzt: Barry Graves/Bernward Halbscheffel/Siegfried Schmidt-Joos: Das Neue Rock Lexikon, Reinbek 1998.

BEAVER AND KRAUSE. Paul Beaver, geboren am 16. Januar 1925, hatte seine musikalische Laufbahn als Jazzmusiker begonnen. Als Mitte der sechziger Jahre die ersten Synthesizer auf den Markt kamen, machte Beaver sich mit diesen Instrumenten vertraut, wechselte er in die Filmindustrie und versah einige Soundtracks („Rosemary’s Baby (1968), Catch „22“ (1970), „Performance“ (1970)) mit allerlei elektronischen Effekten und Geräuschen. Bernie Krause war Mitglied der Folk-Gruppe THE WEAVERS und arbeitete zeitweilig für die Motown Studios als Musiker. Als angestellter Produzent wechselte er zu dem Label Elektra und traf dort mit Beaver zusammen. Als Experten für elektronische Musikinstrumente wurden sie zu gefragten Studiomusikern und wurden von den BEATLES, ROLLING STONES, BEACH BOYS, Simon and Garfunkel und anderen für Schallplattenproduktionen engagiert. Aus ihren wenigen eigenen Schallplatten ragt *Gandharva* heraus, eine live in eine Kirche in San Francisco aufgenommene Schallplatte. An den Aufnahmen zu dieser LP nahmen auch der Gitarrist Mike Bloomfield und der Baritonsaxophonist Gerry Mulligan teil. Die Platten des Duos bewegen sich mit ihrer Musik weniger im Bereich des Rock als des Jazz. Der Synthesizer spielt dabei eine ambivalente Rolle und wird bald als Lieferant für akustische Gags, bald als gleichberechtigtes Musikinstrument eingesetzt. 1975 erschien die Platte *A Guide To Electronic Music*, die in pädagogischer Absicht die Möglichkeiten elektronischer Klangerzeugung und -formung vorführte. Beaver starb 1975, Krause blieb als Produzent und Studiomusiker tätig.

Biographien

Platten: *Ragnarock* (USA 1969); *In A Wild Sanctuary* (USA 1970); *Gandharva* (USA 1971); *All Good Men* (USA 1972); *A Guide To Electronic Music* (USA 1975)

Emerson, Keith. Keith Emerson wurde am 1. November 1945 in Todmorden, Lancashire, England geboren. Er erhielt als Kind privat Klavierunterricht bei örtlich ansässigen Klavierlehrerinnen. Nach der Schulzeit begann er eine Banklehre, verbrachte aber viel Zeit in lokalen Rockgruppen, bis er sich entschloß, eine Karriere als Musiker einzuschlagen. Seit Oktober 1967 spielte er in der Rhythm & Blues-Band GARY FARR & THE T-BONES. In dieser Band begegnete er dem Bassisten Lee Jackson, mit dem er von der Soul-Sängerin P.P. Arnold für deren Begleit-Band engagiert wurde. In dieser Band spielten auch der Gitarrist David O'List und der Schlagzeuger Brian Davison. Auf der LP *Kafunta* (GB 1965) Arnolds taucht zum ersten Mal der Name THE NICE auf. Unter diesem Namen machten sich die vier Musiker selbständig und veröffentlichten im November 1967 ihre erste Single. Als THE NICE sich Mitte 1970 auflösten, gründete Emerson gemeinsam mit dem Bassisten Greg Lake und dem Schlagzeuger Carl Palmer die Band EMERSON, LAKE AND PALMER. Nach höchst erfolgreichen Jahren brach die Band 1978 auseinander und Emerson zog sich zurück. Gelegentlich schrieb er Filmmusik und veröffentlichte Solo-Alben. Mehrmals versuchte er innerhalb eines Trios - mal mit Lake und dem Schlagzeuger Cozy Powell, mal mit Palmer und dem Bassisten Robert Berry - ein Comeback, doch mißlangen diese Versuche. 1991 kam es zu einer erneuten Zusammenarbeit mit Lake and Palmer, es wurden einige Studio- und Live-LPs veröffentlicht, doch konnten die Musiker nicht mehr an das frühere Erfolgsniveau anknüpfen. 1999 löste sich die Band erneut auf.

Der Name Keith Emersons steht in der Rockmusik für die Hauptströmung des Klassikrock, der eine Richtung innerhalb des Progressive oder Art Rocks darstellt. Die starke Ausrichtung dieser Spielart der Rockmusik auf Keyboard-Instrumente wie Klavier, Hammond-Orgel und Synthesizer geht auf die Vormachtstellung Emersons in den Jahren 1967 bis etwa 1974 zurück. Emerson legte den Synthesizer früh als Rockinstrument fest und bestimmte mit seiner Musik und seiner Spielweise bis in die neunziger Jahre hinein die Klangwelt dieser Instrumente. Wesentliche Entwicklungen in der

Synthesizertechnik gehen darauf zurück, daß Emerson den Synthesizer im Konzert benutzte. So ist die Entwicklung des Mini Moogs, des Poly Moogs und des Memory Moogs Resultat der Bedürfnisse von Rockmusikern - die um 1970 fast ausnahmslos Emerson nacheiferten. Als Organist schuf er einen von Brother Jack MacDuff und Georgie Fame beeinflussten singulären Orgelstil, der als der erste genuine Rock-Orgelstil anzusehen ist. Neben seinem großen instrumentalen Können, das er durchaus ungeniert zur Schau stellt, ist Emerson auch ein flamboyanter „Show-Man“. Keith Emersons Klavierstil ist vom Boogie bestimmt, dessen Elemente immer wieder in seinen Improvisationen auftauchen.

Emersons Ambitionen, mit epigonalen Kompositionen - wie etwa seinem Piano Concerto No. 1 - auch auf dem Gebiet der Kunstmusik zu reüssieren, schlugen fehl. Es sind einmalige Ereignisse, die weder innerhalb der Rockmusik noch innerhalb der Kunstmusik etwas bedeuten. Doch dürfte aus der Kunstmusik sein Antrieb herrühren, immer wieder zu ausgedehnten Formen und orchestralen Effekten zu kommen. Emerson ist daher als Rockmusiker nicht unumstritten bis hin zum Vorwurf, überhaupt kein Rockmusiker zu sein, wenn er auch bei Leser-Abstimmungen in einschlägigen Instrumentenmagazinen viele Jahre lang als eindeutiger Sieger hervorging.

Platten: *Inferno* (GB 1980); *Nighthawks* (GB 1981); *The Best Of Keith Emerson* (GB 1985); *Honky* (GB 1985); *Harmageddon* (GB 1985); *Murderrock* (GB 1986); *Emerson - The Christmas Album* (GB 1988); *Changing States* (GB 1995)

HENRY COW. 1968 in Cambridge gegründet und nach dem Avantgarde-Komponisten Henry Cowell benannt, scheiterte HENRY COW kommerziell teils an selbstgesetzten Zielen, teils an den in der Musikindustrie üblichen Marktstrategien. Künstlerisch war die Band um Fred Frith und Tim Hodgkinson jeder anderen Gruppe innerhalb der sogenannten Canterbury-Szene, zu der neben SOFT MACHINE und CARAVAN auch HENRY COW zählt, überlegen und konnte als das Zentrum eines spezifisch britischen Jazz Rocks gelten, dessen Bedeutung für Jazz wie Rock sich erst in den achtziger Jahre

zeigte. Die Studenten Frith (p, g, vi), am 17. Februar 1949 in Heathfield, East Sussex, geboren und Hodgkinson (p, reeds), am 1. Mai 1949 in Salisbury, Wiltshire, geboren, hatten die politisch linksgerichtete Formation zunächst als Freizeitbeschäftigung gegründet. Als nach einigen Umbesetzungen Chris Cutler (dr), am 4. Januar 1947 in Washington geboren, John Greaves (bg), am 23. Februar 1950 in Prestatyn, Wales, geboren und Geoff Leigh (sax) die Band stabilisierten, entschlossen sich die Musiker, HENRY COW professionell fortzuführen. Ein Plattenvertrag wurde dennoch erst 1973 bei Virgin unterschrieben. Label-Eigner Richard Branson hatte zu dieser Zeit gerade das äußerst erfolgreiche Debütalbum Mike Oldfields, *Tubular Bells*, veröffentlicht, und versuchte die Unabhängigkeit des Labels mit teils avantgardistischen, teils bizarren, auf jeden Fall aber interessanten Gruppen und Musikern zu bewahren und auszubauen. Die Zusammenarbeit mit Virgin entsprach den Wünschen der Musiker nach vollständiger Kontrolle über ihre Platten und schien zunächst auch kommerziell ergiebig: Mit *Legend* (1973) erschien die erste Platte der Band, und das Virgin-Management schickte die Musiker mit der deutschen Gruppe FAUST auf Tournee. Kompositionen wie *Teenbeat*, *Nirvana For Mice* und *Nine Funerals Of The Citizen King* machten sich aber nicht nur Rock, Jazz und Neue Musik zunutze, wobei HENRY COW bewußt und spielerisch auch die Grenzen der Tonalität überschritt, sondern wurden auch mit parodistischen Episoden angereichert. Damit fand die Band indes kein Publikum. Die Auftritte wurden seltener, das Interesse Virgins erlahmte. Die an *Unrest* (1974), der zweiten LP der Gruppe, beteiligte Oboistin und Fagottistin Lindsay Cooper (1951 in London geboren) erweiterte zwar das musikalische Spektrum erheblich, doch konnte das anvisierte Rock-Publikum wiederum nichts damit anfangen. Die nunmehr aus Frith, Hodgkinson, Greaves, Cutler, Cooper bestehende Band sah sich gezwungen, Konzerte wieder selbst zu organisieren. HENRY COW zahlte getreu ihrem politischen Selbstverständnis jedem ihrer Mitglieder, aber auch etwa Toningenieur, Roadie und Fahrer den gleichen Lohn - oder auch nicht. Denn die finanziellen Verhältnisse der Band blieben prekär, selbst als Virgin noch weitere LPs der Gruppe veröffentlichte: 1974 erschien mit *Desperate Straights* eine Platte, die HENRY COW zusammen mit dem Trio SLAPP HAPPY aufgenommen hatte. Umgekehrt nahmen Anthony Moore (voc, g), Peter Blegvad (voc, g, bg) und Dagmar Krause (voc), früher bei CITY PREACHERS, an der dritten LP HENRY COWS

teil. *In Praise of Learning* (1975) brachte eine neue Qualität in die vordem ausschließlich instrumentale Musik: Dagmar Krauses Stimme, der man die deutsche Herkunft anhörte, paßte mit ihrem spröden Klang ideal. Doch stellten Blegvad und Moore fest, daß diese Sounds nichts mit ihren Vorstellungen gemein hatten. Während sie sich Solo-Projekten zuwandten, blieb Krause bei HENRY COW. Virgin setzte andere Prioritäten: Galt Bransons Label bis etwa Mitte der siebziger Jahre als eine Experimenten offene Firma, versuchte Virgin nun mit Punk und New Wave zu wachsen. Bands wie HENRY COW paßten nicht in dieses Kalkül. Da auch die Gruppe sich nicht richtig vertreten sah, wurde der Vertrag nach Veröffentlichung der Live-LP *Henry Cow Concerts* (1976), die schon auf dem Unterlabel Caroline erschien, beendet. Die Musiker gaben die Auflösung der Band bekannt, gleichzeitig aber die Gründung der ART BEARS. Unter diesem Namen wurde die LP *Hopes & Fears* (1978) aufgenommen und auf dem eigenen neugegründeten Label Re Records veröffentlicht. Ein Jahr später erschien mit *Western Culture* die letzte HENRY COW-Platte.

Die Entscheidung der Musiker, ihre Platten auf einem eigenen Label zu veröffentlichen und auch den Vertrieb zusammen mit anderen Bands zu organisieren, wurde in der Szene zum Vorbild und steht mit am Anfang der Independent-Vermarktung von Rockmusik in Europa. Die ART BEARS waren eine kurzlebige Formation. Die Musiker suchten sich andere Betätigungsfelder: Frith zunächst solo, später mit Bill Laswell, in den achtziger Jahren mit Free Jazz-Musikern wie Sonny Sharrock (g), Peter Brötzmann (sax) oder Rockmusikern wie Richard Thompson (g, voc). Lindsay Cooper arbeitete in der Band DAVID THOMAS AND THE PEDESTRIANS mit Cutler und David Thomas von PERE UBU zusammen, Chris Cutler spielte vorübergehend bei CASSIBER mit Heiner Goebels und Alfred Harth. Dagmar Krause nahm mit Kevin Coyne *Babbles* auf und besang eine Platte mit Brecht-Liedern. Blegvad, Greaves und Moore veröffentlichten dann und wann Solo-LPs. Der Einfluß HENRY COWS auf britische Bands wie NATIONAL HEALTH, EGG, HATFIELD AND THE NORTH, auf die niederländische SUPERSISTER kann kaum überschätzt werden.

Platten: *Legend* (GB 1973); *Unrest* (GB 1974); *Concerts* (GB 1976); *Western Culture* (GB 1979); *Greasy Truckers Live At Dingwalls Dance*

Biographien

Hall (GB 1973); *In Praise Of Learning* (GB 1975); *Desperate Straights* (GB 1976)

ART BEARS: *Hopes & Fears* (GB 1978); *Winter Songs* (GB 1979)

Kamen, Michael. 1948 in Queens, New York geboren, ist Michael Kamen (voc, ob, kb, arrang, comp, cond) eine der Grauen Eminenzen der Rockmusik. Wenn Stars wie Kate Bush, Eric Clapton, Jeff Lynne oder David Bowie die Unterstützung eines Streichorchesters benötigten, engagierten sie diesen Komponisten und Arrangeur. Der an der Juilliard School of Music ausgebildete Oboist hatte seine musikalische Karriere in New Yorker Orchestern begonnen. Neben dieser klassischen Tätigkeit gründete er THE NEW YORK ROCK AND ROLL ENSEMBLE, das einerseits rauhen Gitarrenrock produzierte, aber auch Oboen, Celli und Cembalo in ausgeklügelte Arrangements zu integrieren wußte. Dabei kamen Muster von Klassikrock heraus, die die Klassik-Adaptionen von THE NICE oder EKSEPTION hinter sich ließen. Eine Trio-Sonate Bachs in einer Rockfassung, eine Rock-Version des ersten Satzes des fünften Brandenburgischen Konzertes, aber auch eine kongenial auf barockes Instrumentarium zurückgeführte Cover-Version des PROCOL HARUMS-Hits *A Whiter Shade Of Pale* zeigten das hohe instrumentale Können der Band wie auch ihre Rockqualitäten. Nach fünf LPs zwischen 1968 und 1972 und der Namenverkürzung auf NEW YORK ROCK ENSEMBLE gab Kamen auf. Obwohl die Band sich eine gewisse Reputation erspielt hatte - sie war in Leonard Bernsteins pädagogisch pffiffigen Musik-Fernsehsendungen aufgetreten -, war der große Erfolg ausgeblieben. Kamen versuchte es mit einem Solo-Album, und wenn *New York Rock* (1973) auch musikalisch ebenso überzeugend klang wie die Platten des Rock Ensembles, so war auch ihr kein größerer Erfolg beschieden; immerhin konnte der Altsaxophonist David Sanborn in der Band Kamens den Grundstein für seine spätere Karriere legen. Kamen widmete sich verstärkt dem Komponieren, Arrangieren und Dirigieren von Film- und Fernsehmusik, unter anderem für „The Next Man“, „Between The Lines“, „Lethal Weapon“, „Shangai Surprise“, „The Dead Zone“, „Die Hard“, „Die Hard II“, „Licence To Kill“, „101 Dalmatians“. Anfang der neunziger Jahre veröffentlichte er noch einmal eine eigene LP mit einem *Concerto for Saxophon*, das sein Freund David Sanborn spielte, doch blieb diese LP ein Insider-Tip wie auch sein Album

Hudson Hawk von 1992. Sein *Concerto For Guitar And Orchestra*, das 1993 mit dem CHEAP TRICK-Gitarristen Rick Nielsen in Rockford uraufgeführt wurde, verhallte ebenfalls weithin ungehört. Weltbekannt dagegen wurde seine Komposition (*Everything I Do*) *I Do It For You* zum Film „Robin Hood“. Bryan Adams hatte dem Song ein Rockarrangement sowie einen zu Herzen gehenden Text beigegeben. Kamen hatte Laute und Cembalo vorgesehen. Von dem Erfolg der Single profitierte Kamen dennoch - er wurde mit zwei Grammys ausgezeichnet.

Platten: *New York Rock* (USA 1973); *Concerto For Saxophone* (USA 1990); *Hudson Hawk* (USA 1992); *Event Horizon* (USA 1997; Soundtrack)

THE NEW YORK ROCK AND ROLL ENSEMBLE. THE NEW YORK ROCK AND ROLL ENSEMBLE wurde 1966 in New York gegründet. Zu der zunächst siebenköpfigen Band gehörten mit Michael Kamen (Oboe), Martin Fulterman (Oboe) und Dorian Rudnytsky (Violoncello) teils in Juilliard traditionell ausgebildete Musiker, die in professionellen New Yorker Orchestern gesessen hatten. Auf der ersten LP der Band findet sich mit einer für zwei Oboen und Cello eingerichteten Trio-Sonate von Johann Sebastian Bach auch ein Stück Kunstmusik unter lauter Rock-Stücken. Bei den übrigen Songs dieser LP handelte es sich um durchaus übliche Rock-Songs. Auch auf der zweiten Platte der Band fand sich ein Satz aus einer Trio-Sonate Bachs und eine Aria von Thomas Morley, jeweils ohne weitere Rock-Zutat. *Brandenburg* hingegen ist eine Bearbeitung des ersten Satzes der Brandenburgischen Konzertes Nr. 5, arrangiert für Oboe, Cello, akustische Gitarre und Rockband. Die technisch gekonnte Bearbeitung überfällt den Hörer nicht mit auftrumpfendem Effekt, sondern erscheint als plausible Deutung des Notentextes, jedenfalls bis zum Einsatzpunkt der Rockband. Der Dirigent Leonard Bernstein ließ die Band in einer seiner pädagogischen Fernsehsendungen auftreten, um *Brandenburg* dem Original und einer Fassung für Synthesizer gegenüber zu stellen. Der anspruchsvolle, eklektizistische Rock, den die Band vorführte, stieß allerdings nicht auf das Interesse des Rock-Publikums. Nachdem die Band eine LP zusammen mit dem griechischen Komponisten Manos Hadjidakis eingespielt hatte,

Biographien

verkürzte sie den Namen auf NEW YORK ROCK ENSEMBLE und wechselte die Plattenfirma. Auf den folgenden zwei LP findet sich zwar keine weitere Bearbeitung einer Vorlage aus der Kunstmusik, doch arrangierte Kamen beispielsweise PROCOL HARUMS *A Whiter Shade Of Pale* für ein kleines Barock-Orchester. Nach der Produktion von *Roll Over*, die nur noch Rockmusik enthielt, löste sich die Band auf.

Platten THE NEW YORK ROCK AND ROLL ENSEMBLE: *NEW YORK ROCK AND ROLL ENSEMBLE* (USA 1968); *Faithful Friends* (USA 1969); *Reflections* (USA 1970)

Platten NEW YORK ROCK ENSEMBLE: *Roll Over* (USA 1971); *Freedomburger* (USA 1972)

TONTO'S EXPANDING HEAD BAND. Hinter dem Namen TONTO'S EXPANDING HEAD BAND verbargen sich die beiden Amerikaner Robert Margouloff und Malcolm Cecil; Tonto ist die Abkürzung von THE ORIGINAL NEW TIBREL ORCHESTRA; „tonto“ bedeutet im Spanischen so viel wie „doof“. Die beiden Keyboard-Spieler hatten sich Anfang der siebziger Jahre als Synthesizer-Spezialisten einen Namen gemacht und arbeiteten vornehmlich als Studio-Musiker. Allein oder gemeinsam nahmen sie mit den DOOBIE BROTHERS, Quincy Jones, Van Dyke Parks, Joan Baez, Billy Preston, LITTLE FEAT, Steve Hillage, Ritchie Havens und anderen Platten auf; Margouloff hatte 1968 die erste LP der amerikanischen Band LOTHAR AND THE HAND PEOPLE produziert. Ihre Reputation hatten sich die beiden Musiker mit dem Album *Zero Time* (1971) erarbeitet. Die Platte ist eine der ersten im Bereich der Rockmusik, die vollständig unter Einsatz eines Synthesizers zustande gekommen war. Das Duo veröffentlichte 1974 eine zweite LP, *It's About Time*, die allerdings unter Rockhörern nicht den Kult-Status der ersten LP erreichen konnte.

Platten: *Zero Time* (USA 1971); *It's About Time* (USA 1974)

Wakeman, Rick. Rick Wakeman (p, org, syn), am 18. Mai 1949 in Northolt, Middlesex geboren, wurde im August 1971 am gleichen Tag vor die Wahl gestellt, mit Mick Ronson David Bowies SPIDERS FROM MARS BAND zu bilden, oder als Organist und Pianist bei YES einzusteigen. Wakeman entschied sich für YES. Seitdem gehört er neben Jon Anderson, Chris Squire, Steve Howe und Alan White zum klassischen Besetzung von YES. Der typische Sound der Band ist ohne sein Orgelspiel undenkbar, neben Keith Emerson ist er der Keyboard-Spieler, der den Synthesizer zum obligaten Rock-Instrument machte.

Wakeman hatte seit seinem siebten Lebensjahr Klavierunterricht erhalten, zunächst bei seinem musikalischen Vater, später bei örtlichen Klavierlehrern. Er studierte mit 18 am Royal College Of Music Klavier und als zweites Pflichtinstrument Klarinette. Zu diesem Zeitpunkt hatte er bereits reichliche Konzerterfahrung: Er war in mehr als 100 Wettbewerben angetreten und hatte in mehreren kleinen und großen Formationen jede Art von Musik gespielt. Neben seinem Studium verdingte er sich als Session-Pianist und erhielt bald den Spitznamen „One-Take Wakeman“. Seine Fähigkeit, schnell vom Blatt spielen zu können und sich in jedem musikalischen Stil zurechtzufinden, brachte ihm bald mehr Jobs ein als seinem Studium guttun konnte. Er spielte für Cat Stevens (*Morning Has Broken*), David Bowie (*Space Oddity*), Marc Bolan (*Get It On*), für das erste Solo-Album Lou Reeds, zusammen mit Jimmy Page, John Entwistle, Ian Paice - damals allesamt am Anfang ihrer Karriere - für Intermezzo-Musik bei der BBC. Durch Vermittlung des Produzenten Tony Visconti kam Wakeman mit der britischen Folkrock-Gruppe THE STRAWBS um den Gitarristen Dave Cousins zusammen. Cousins war der junge Pianist als Session-Musiker zu teuer, so fragte er ihn, ob er nicht festes Bandmitglied werden wolle. Wakeman willigte ein. Als Cousins sich bald darauf aber belanglosen Pop-Songs zuwandte, suchte Wakeman nach einem Ausweg, den er in der Band von David Bowie zu finden hoffte. Als jedoch Jon Anderson von YES ihm die

Organisten-Posten in der Band anbot, sagte er zu. Bei YES standen dem Tastenvirtuosen mit Chris Squire (bg), Steve Howe (g) und Bill Bruford (dr) ebenso versierte Instrumentalisten zur Seite, der Höhenflug der Band begann. Die LPs *Fragile* (1971), *Close To The Edge* (1972), *Yessongs* (1973), *Tales From Topographic Oceans* (1973) begründeten den Ruf der Band und setzten Maßstäbe für die Rockmusik jener Jahre. Doch hinter der Fassade der omnipotenten, kommerziell immens erfolgreichen Band brodelte es. 1973 brachte Wakeman mit *The Six Wives Of Henry VIII* ein Solo-Album heraus, 1974 *Journey To The Centre Of The Earth* nach dem Buch von Jules Verne ein zweites und quittierte noch im selben Jahr den Dienst bei YES. Die intensive Beschäftigung mit historischen Stoffen führte 1975 zu dem Album *The Myths And Legends Of King Arthur*, für dessen Aufführung die komplette Mannschaft in Ritterkostüme gesteckt wurde. „The Caped Crusader“ wurde der Musiker bereits seit seinen Aufführungen von *Journey To The Centre Of The Earth* genannt: Eingehüllt in einen weiten, glitzernden Umhang, mit sehr langem Blondhaar thronte er in seiner umfangreichen Keyboard-Burg. Die Liste der in seinem Besitz befindlichen Tasteninstrumente war immens. Vor allem den Mini-Moog, von dem er sechs Exemplare besaß, und das Mellotron favorisierte er neben Orgel und Klavier. Als der Hersteller des Mellotrons in Konkurs ging, versuchte er jahrelang vergeblich, das Instrument unter dem Namen Birontron wieder marktfähig zu machen.

Im Laufe der siebziger Jahre kam es zwar immer wieder einmal zur Zusammenarbeit mit den Musikern von YES und sogar zu einer kurzzeitigen Reunion mit der Band, doch nur für das eigene Œuvre setzte Wakeman sich konsequent ein. Da seine musikalischen Ideen stark divergieren, ist sein Œuvre sehr bunt: Neben den historisierenden Themen finden sich Soundtracks wie „Lisztomania“ (1975), „White Rock“ (1977), „Crimes Of Passion“ (1986), Piano-Alben wie *Country Airs For The Landscape* (1986), New Age-Musik und veritable Zirkusmusik für den Cirque Sural. 1982 hatte Wakeman sein eigenes Moon Records-Label gegründet, das er aber nach kurzer Zeit nicht weiter betrieb. 1991 versuchte er es mit Ambient Records zum zweiten Mal. Ambient war für die Veröffentlichung seiner *The Classical Connection*-CD (1991) und der New-Age Trilogie *Aspirants* (1991) vorgesehen. Wakeman ließ nicht einfach Sequenzer dudeln, sondern hatte sich an der Universität in Manchester über Stressabbau und Entspannung informiert und seine Musik zum Dösen an wissenschaftlichen Erkenntnissen

über Schlaflosigkeit orientiert. In den neunziger Jahren holten ihn Anderson und Squire zu den verschiedenen Neuauflagen von YES, Brian May von QUEEN engagierte ihn, mit seinem inzwischen erwachsenen Sohn Adam nahm er die CD *Wakeman With Wakeman* (1993) auf und veröffentlichte 1994 *The Gospels*.

Platten: *Piano Vibrations* (GB 1971); *The Six Wives Of Henry VIII* (GB 1973); *Journey To The Centre Of The Earth* (GB 1974); *The Myths & Legends Of King Arthur & The Knights Of The Round Table* (GB 1975); *Lisztomania* (GB 1975; Soundtrack); *No Earthly Connection* (GB 1976); *White Rock* (GB 1976; Soundtrack); *Rick Wakeman's Criminal Record* (GB 1977); *Rhapsodies* (GB 1979); *Rick Wakeman - 20th Anniversary* (GB 1989; Box mit vier CD); *1984* (GB 1981); *The Burning* (GB 1981; Soundtrack); *G'Ole* (GB 1983); *The Cost Of Living* (GB 1983); *Rock'n'Roll Prophet* (GB 1982); *Silent Nights* (GB 1985); *Live At Hammersmith* (GB 1985); *Crimes Of Passion* (GB 1986; Soundtrack); *The Family Album* (GB 1987), *A Suite Of Gods* (GB 1988); *Zodiaque* (GB 1988); *Time Machine* (GB 1988); *Sea Airs* (GB 1989); *Night Airs* (GB 1990); *Country Airs* (GB 1992; Neuaufnahme mit Digital-Piano); *Heritage Suite* (GB 1993); *African Bach* (GB 1993); *No Expense Spared* (GB 1991); *Romance Of The Victorian Age* (GB 1994; mit Adam Wakeman); *The Seven Wonders Of The World* (GB 1995); *Visions* (GB 1995); *Country Airs* (GB 1986); *The Gospels* (GB 1994); *Aspirant Sunset* (GB 1990); *Aspirant Sunrise* (GB 1990); *Black Knights In The Court Of Ferdinand IV* (GB 1991); *Phantom Power* (GB 1991; Soundtrack); *Softsword: King John And The Magna Charta* (GB 1991); *A World Of Wisdom* (GB 1991); *The Private Collection* (GB 1991); *The Classical Connection* (GB 1991); *The Classical Connection II* (GB 1991); *2000 A.D. - Into The Future* (GB 1991); *In The Beginning* (GB 1990); *Aspirant Sunset* (GB 1992; Wiederveröffentlichung von 1990); *Aspirant Sunrise* (1992; Wiederveröffentlichung von 1990); *Aspirant Sunshadow* (GB 1992); *Wakeman With Wakeman* (GB 1992; mit Adam Wakeman); *Prayers* (GB 1993); *The Classic Tracks* (GB 1994); *The Official Bootleg* (GB 1994; mit Adam Wakeman, zwei CD); *Live On The Test* (USA 1994; mit The English Rock Ensemble); *Cirque Surreal - State Circus Of Imagination* (GB 1995); *The New Gospels* (GB 1995); *The Piano Album - Live* (GB 1995)